

aus dem Orden der unbeschulten Karmeliten. Regensburg und Rom. 1913. Pustet. brosch. M. 3.—, gbd. M. 4.—.

Schneller, als man vermutet hätte, vermochte P. Alois das Buch von den Klosterstiftungen der heiligen Theresia, das er in Aussicht gestellt hatte, vorzulegen.

Und er hat es sich nicht etwa leicht gemacht, indem er nur den Jochamischen Text verbessert hätte; seine Uebersetzung ist eine völlig neue, Satz für Satz von der alten verschiedene. Sie macht eben wegen der peinlichen Treue einen völlig anderen Eindruck, läßt die heilige Mutter ganz in ihrer Eigenart (mit samt ihren vielen Anafoluthen) zu uns reden, erscheint weniger gelehrt, dafür aber viel natürlicher und heimelt unwillkürlich an.

Damit noch nicht zufrieden, ergänzte er die Ausführungen der Heiligen, indem er einige Berichte aus der Feder von Augenzeugen und Reden, die bei Gelegenheit mancher Stiftungen gehalten wurden, hinzufügte. Zahlreiche sehr zweckdienliche Anmerkungen, die er dem Texte beigab, erleichtern und erhöhen das Verständnis wesentlich.

Ein Recht auf den Dank der Leser erwarb sich auch die Verlagsbuchhandlung, indem sie nicht bloß für einen sauberen Druck sorgte, sondern auch mehrere zum Inhalt passende Abbildungen einschaltete.

Darum übertrifft die neue Uebersetzung die alte Jochamische in verschiedener Hinsicht.

Reisach.

P. Redemptus Carm. disc.

51) **Im Tale der Wunderblume von Helfta.** Von Guido Haßl. Erinnerungsbücher aus der Zeit, dem Leben und den Werken der heiligen Gertrud der Großen, sowie ihrer Ordensgenossinnen im Kloster Helfta. Mit 20 Original-Illustrationen. (VI u. 263 S.) Mergentheim a. T. 1913. brosch. M. 2 80; gbd. M. 3 80. Verlag von Karl Ohlinger.

St Gertrudis wird zwar viel genannt (und vielleicht ebenso oft verwechselt mit ihrer Aebtissin, der heiligen Gertrud von Hadeborn, der leiblichen Schwester der hl. Mechthild), aber die Kenntnis ihrer Schriften, die zu den klassischen zählen, ihrer Mystik, vor allem aber ihrer Bedeutung in der Geschichte der Herz Jesu-Verehrung läßt trotz Wolter (Gertruden-Buch), Michael (Geschichte des deutschen Volkes), Ledos-Dettingen-Spielberg (Die heilige Gertrud), Meschler (A. d. katholischen Kirchenjahr II) u. a. noch immer sehr zu wünschen übrig. Wer kennt beispielsweise Prévot-Niederbergers Büchlein „Liebe, Friede und Freude im Herzen Jesu“ (nach Sanct Gertrud)? Und doch gehört es zu den durchaus gediegenen Schriften über die Herz Jesu-Andacht. Da erscheint zur guten Stunde der Verfasser des „Weltfronleichnam“ (1912) mit seinen erfrischenden „Erinnerungsbüchern“ auf dem Plan. Ich zweifle nicht, daß sie es sind, die endlich das Eis brechen und der „seraphischen Jungfrau“ und „großen Mutter“ als der „Theologin“ und „Prophetin des heiligsten Herzens Jesu“ aller Herzen gewinnen werden, zumal gleichzeitig von Eisleben (nächst Helfta) an ganz Deutschland, vor allem aber an alle Verehrer seiner „Ehrenkrone und Prachtblume“ die Bitte ergeht, der überaus rasch angewachsenen (aber sehr dürftigen) katholischen Gemeinde zu einer geräumigen (Gertrudis-)Kirche zu verhelfen.

Heiligenkreuz.

P. Tezelin Halusa.

52) **Drittes Register zu den Stimmen aus Maria-Laach**, umfassend Bd. 51—75 der Zeitschrift und Bd. 18—25 (Heft 69—100) der Ergänzungshefte. gr. 8<sup>o</sup> (VI u. 718 S.) M. 12.—; gbd. in Leinwand M. 13.20.



Ein so wichtiges Werk, wie die „Laacherstimmen“ es sind, das durch Jahrzehnte in jährlich zehn Lieferungen erscheint (nebst den Ergänzungsheften), ist unbrauchbar ohne genaues Register. Um so mehr ist man der Redaktion zum Danke verpflichtet, daß sie das dritte Register herausgegeben hat. Dasselbe zerfällt in drei Teile: 1. Verzeichnis der Mitarbeiter und ihrer Beiträge; 2. Verzeichnis der besprochenen Schriften; 3. allgemeines Sach- und Namenregister. Das Register ist mit großer, geradezu peinlicher Sorgfalt ausgearbeitet. Besonders Lob verdient das mit staunenswerter Sorgfalt ausgearbeitete reichhaltige Sach- und Namenregister.

Linz.

J. Kuster S. J.

53) **Der Ehrwürdige Diener Gottes Franz Josef Rudigier, Bischof von Linz.** Von Balthasar Scherndl, Domkapitular in Linz. Linz a. d. D. Selbstverlag des Verfassers. (Kad. Preßvereinsdruckerei Linz.) 8°. (451 S.) 20 Einschaltbilder. Vom Verfasser bezogen mit freier Zuendung brosch. K 3.—, in nettem Originaleinband K 4.50. Im Buchhandel brosch. K 4.50, geb. K 6.—.

Bereits 1885, im Jahre nach dem Tode des großen Bischofs von Linz, Franz Josef Rudigier, erschienen über ihn zwei kleinere Lebensbeschreibungen in Druck, eine als Ergänzungsheft der „Linzer Theologisch-praktischen Quartalschrift“ und eine im Verlag der Vereinsbuchdruckerei zu Innsbruck. In demselben Jahre begann der Sekretär des Verstorbenen, der nachmalige Bischof Dr. Franz Maria Doppelbauer, die Herausgabe seines schriftlichen Nachlasses und 1891 bis 1893 veröffentlichte der auch sonst als Geschichtsforscher hochverdiente damalige Dechant, jetzt Propst des Chorherrenstiftes Reichersberg, Konrad Meindl, ein großes zweibändiges Quellenwerk über das Leben und Wirken des Bekennerbischofs. 1895 wurde der Seligsprechungsprozeß eröffnet; durch Zeugenaussagen und Schriftenablieferung erschloß sich eine Fülle neuer Quellen. Bischof Franz Maria Doppelbauer gab daher seinem treuen Mitarbeiter, dem Vizepostulator im Seligsprechungsprozeß Domherrn Balthasar Scherndl den Auftrag, eine dem Stande der Forschung entsprechende und weiten Kreisen zugängliche und verständliche Lebensbeschreibung des Ehrwürdigen Dieners Gottes zu veröffentlichen.

Sie liegt nun vor und ist in jeder Hinsicht vollkommen gelungen. Wo immer möglich, sprechen die Quellen selbst. Ihre Sprache ist aber so geschickt in die Darstellung verwoben, daß alles wie aus einem Guß erscheint. Ich war mit dem Leben des großen Bischofs schon einigermaßen vertraut und doch fesselte mich das Buch so, daß ich jedesmal nur mit Ueberwindung die Lesung unterbrach. Auch die Verteilung des Stoffes ist so vortrefflich, daß keine störende Wiederholung auffällt.

Auf die Widmung an den „Hochwürdigsten Herrn Bischof Rudolph, gewesenen Promotor im Seligsprechungsprozeß und innigsten Verehrer des Ehrwürdigen Dieners Gottes“, ein kurzes Vorwort und die Erklärung der Zitate folgt ein Abriß des Lebenslaufes Rudigiers, den dieser eigenhändig auf ein Blatt niedergeschrieben hat. Die Lebenszeit vor dem Antritt des bischöflichen Amtes ist nach der zeitlichen Abfolge, die des Bischofs nach sachlichen Gesichtspunkten gegliedert. Die Schlußkapitel enthalten eine Schilderung seines Rufes im Leben und nach dem Tode mit Nachrichten über die Einleitung der Seligsprechung und ein Tagebuch, d. i. eine chronologisch geordnete Uebersicht der bischöflichen Zeit. Inhaltsverzeichnis und alphabetisches Sachregister vervollständigen das Buch. Es ist mit ganz herrlichen Bildern von Verfassern, Kunstwerken, Persönlichkeiten und Handschriften geschmückt. Wie deutlich und eindringlich spricht nicht das Bild der Mutter des Bischofs zu uns!